

Sylvia Gut  
Dipl. Logopädin  
Kreuzstr. 27  
5420 Ehrendingen

FHNW PH Projektkurs 2006

## Vortragsnotizen zu:

# Die Bedeutung der phonologischen Bewusstheit im Schriftspracherwerbsprozess

### Folie 3: Geschichtliches zu Lese-Rechtschreibschwäche

Das Phänomen des gestörten Schriftspracherwerbs fand bereits Ende des letzten Jahrhunderts Beachtung.

Mediziner diagnostizierten in Einzelfällen das Versagen von Kindern beim Lesen- und Schreibenlernen und prägten dafür unter anderem den Begriff „Wortblindheit“.

Eine Schweizer Kinderpsychiaterin grenzte schliesslich 1951 die „Legasthenie“ von allgemeiner Lernschwäche ab und definierte Legasthenie als eine spezielle Schwäche im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens, die aus dem Rahmen der übrigen Leistungen eines Kindes mit normaler Intelligenz fällt.

#### Herkunft:

[1] grch. (*légein*): lesen und *ασθένεια* (*asthéneia*): Schwäche, Krankheit.  
(aus: Wikipedia)

Auffällig ist die bis heute uneinheitliche Begriffsbestimmung:

- Legasthenie
- Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)
- Umschriebene Lese-Rechtschreibschwäche
- Teilleistungsschwäche
- Schriftspracherwerbsstörung (SSES)

Die Legasthenieforschung erlebte vor allem um 1970 einen grossen Aufschwung. Man suchte nach Störungen und Defiziten der betroffenen Kinder, - defizit- und nicht ursachenorientiert.

Die Forschung zum Schriftspracherwerb ging seit Beginn der 80er Jahre einen anderen Weg:

Nun wurde der „normale“ Schriftspracherwerb genauer unter die Lupe genommen. Die Prozesse des Lesens und Rechtschreibens wurden genauestens untersucht und dokumentiert, und es wurde deutlich, welche hochkomplexen geistigen Leistungen zu vollbringen sind, um korrekt zu lesen und zu schreiben.

Hierbei interessierte man sich insbesondere für die Möglichkeit der Vorhersage des Erfolgs beim Schriftspracherwerb.

Die Bedeutung der phonologischen Bewusstheit für das Lesen- und Schreibenlernen wurde in den letzten Jahren in einer Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen in vielen verschiedenen Ländern und bei vielen verschiedenen Sprachen nachgewiesen. Sie ist für sich betrachtet die wichtigste Variable bei der Vorhersage des zukünftigen Erfolges der Kinder sowohl beim Lesen als auch bei der Rechtschreibung.

#### **Folie 4: Indikatoren für die frühzeitige Vorhersage des Erfolgs beim Lesen- und Schreibenlernen**

Spezifische vorschulische visuelle Fertigkeiten :

Es geht um Fertigkeiten, die sehr eng an die visuellen Anforderungen des Lesens anknüpfen

→ Vis. Vergleichen von Wortbildern oder buchstabenähnlichen Zeichen

Gedächtnisfertigkeiten:

- Vis. Merkfähigkeit (Buchstabenformen speichern und abrufen)
- Phonem-Graphem-Korrespondenz (Laut-Buchstabe- Zuordnung)
- Gedächtnisspanne (visuelle, auditive Anzahl von Einheiten)
- Geschwindigkeit des Erinnerns (Bsp: Welche Farbe hat die Tomate?)
- Genauigkeit der gespeicherten Informationen und dessen Abruf (seltene Begriffe genau artikulieren)

Intelligenz spielt nur bedingt eine Rolle:

Ein hoher IQ liefert keine Garantie für einen reibungslosen Schriftspracherwerb.

Allgemein sprachliche Fertigkeiten:

- Wortschatz
- Sprachverständnis
- Satzbau

Phonologische Informationsverarbeitung

(weg vom Inhalt zum formalen Aspekt der Sprache)

Phonologische Bewusstheit (Fähigkeit, die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu erkennen)

- Silben
  - Reime
  - Einzelne Laute
- In Wörtern heraushören

## Folie 5: Was ist phonologische Bewusstheit?

Eine zentrale Voraussetzung für das erfolgreiche Lesen- und Schreibenlernen ist das Verständnis des so genannten alphabetischen Prinzips der Schriftsprache.

Die Wörter der gesprochenen Sprache setzen sich aus einer Reihe von Einzellauten zusammen, die man im Wort hören kann. Diesen Lauten (Phonemen) werden dann je nach Sprache mehr oder weniger systematisch bestimmte Schriftzeichen zugeordnet (Buchstaben, Grapheme).

Um diese Zuordnung vornehmen zu können, müssen die Kinder zunächst einmal lernen, von der Bedeutung sprachlicher Mitteilungen abzusehen und ihre Aufmerksamkeit auf die Struktur und die Form der gesprochenen Sprache zu lenken.

Die phonologische Bewusstheit besteht also aus einem ganzen Bündel von Fertigkeiten.

Sie entwickeln sich im Vorschulalter bis zu einem gewissen Grad spontan, d.h. ohne äussere Anleitung, und sie entwickeln sich nach der Einschulung der Kinder unter Anleitung im Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb weiter.

Um diese Entwicklungsstufen voneinander abzugrenzen, ist es üblich, die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne von der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne zu unterscheiden.

## Folie 6: Phonologische Bewusstheit im weiteren / im engeren Sinne

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit **im weiteren Sinne** geschieht vor allem in der Vorschule:

Verse und Lieder auswendig lernen und rhythmisieren, Wortspielereien, ...

Kinder sind allgemein empfänglich für Reime:

- Reimwörter finden (Was reimt sich auf Tisch?)
- Reimwörter erkennen (Was passt nicht: Kopf – Schuh – Topf?)

Die vorschulische Reimbewusstheit kann die Lesegeschwindigkeit und das Rechtschreiben in höheren Klassen vorhersagen (Signalgruppen und Reime beachten).

Die Silbenbewusstheit kann in späteren Stadien des Schriftspracherwerbs hilfreich werden, wenn die Kinder die Silben als orthographische Einheiten entdecken und zu nutzen beginnen.

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit **im engeren Sinne** ist an den Erwerb der Schriftsprache gekoppelt.

Im Kindergartenalter sind einfachere Formen von lautanalytischen Fähigkeiten zu beobachten: z.B. betonte Vokale und einzelne Konsonanten in Wörtern erkennen.

Eine eigentliche Phonemanalyse können sie ohne speziellen Unterricht und ohne Lesekenntnisse nicht bewältigen.

Lautsprache ist flüchtig und realisiert sich als kontinuierlicher Lautstrom, in dem es keine eindeutig abgrenzbaren sprachlichen Einheiten gibt.

Scheinbar wahrgenommene Einheiten wie Wörter oder Phoneme sind vielmehr das Ergebnis einer gezielten kognitiven Analyse der Sprache, die das Kind beim Schriftspracherwerb erst noch vollziehen lernen muss.

### **Folie 8: Phonologische Bewusstheit als zentrale Lernvoraussetzung und als wichtiger Begleitprozess für den Schriftspracherwerb**

(aus: Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi; Forster, Martschinke)

Untersuchungsergebnisse zeigen zum einen, dass phonologische Fähigkeiten im Vorschulalter bereits spätere Lese- und Rechtschreibleistungen vorhersagen können. Zum anderen wird deutlich, wie wichtig die phonologische Bewusstheit für das Lesen und Schreiben ist.

### **Folie 9: Phonologische Bewusstheit – Schriftspracherwerb (Grafik)**

Logographemische Phase:

Das Kind kann geschriebene Wörter und Schriftzüge aufgrund von auffälligen graphischen Merkmalen als Ganzheiten erkennen (siehe [Hyperlink zu Folie 18](#); zurück auf [Hyperlink Folie 9](#) klicken).

Die Lautstruktur der Wörter findet noch keine oder nur wenig Beachtung.

In dieser Phase kann ein begrenzter Sichtwortschatz aufgebaut werden.

Alphabetische Phase:

Das Kind entdeckt das alphabetische Prinzip, was die Beachtung der Lautstruktur von Wörtern erfordert (siehe [Hyperlink zu Folie 19, 20, 21, 22](#) zurück auf [Hyperlink Folie 9](#) klicken).

Die Kinder erwerben nun Wissen über Zuordnungen von Phonemen zu Graphemen und setzen es beim Umgang mit Schriftsprache ein.

Dem Lesen liegt eine Strategie des Umsetzens von Buchstaben in Laute zugrunde, die dem Kind das Erlesen unbekannter Wörter ermöglicht.

Beim Schreiben führt die alphabetische Strategie zu „Fehlern“, da sich die Verschriftung noch nicht an orthographischen Richtlinien orientiert.

Orthographische Phase:

Sie ist durch ein systematisches Vorgehen gekennzeichnet,

Im Unterschied zur alphabetischen Stufe werden nun beim Lesen grössere schriftsprachliche Einheiten (häufige Buchstabenfolgen, Silben u.a.) beachtet und genutzt.

Ein aufwändiges Umsetzen von Graphemen in Phoneme beim Lesen bzw. von Phonemen in Grapheme beim Schreiben wird überflüssig.

Die Errungenschaften dieser Phase ermöglichen eine rasche und zuverlässige Worterkennung sowie orthographisch korrektes Verschriften von Wörtern.

Dieses Modell verdeutlicht, dass sich die Fertigkeiten im Lesen und Rechtschreiben in enger Verknüpfung entwickeln, wenngleich sich ein Kind in einem der beiden Fertigungsbereiche durchaus schon auf einer höheren Stufe befinden kann, während es im jeweils anderen Bereich noch auf der vorangehenden Stufe verweilt.

So ist es möglich, dass ein Kind schon einfache Wörter gemäss der alphabetischen Strategie analysiert und Buchstabe für Buchstabe niederschreibt, während es diese Strategie noch nicht auf das Lesen anwenden kann und nur wenige Wörter anhand visueller Details des Schriftbildes *er-liest*.

### Folie 10/11: Förderung der phonologischen Bewusstheit als Prävention von SSES

Studien zeigen, dass es eher die Ausnahme ist, dass eine Schriftspracherwerbsstörung ohne gezielte Fördermassnahmen überwunden wird.

Nach Klicpera und Gasteiner-Klicpera (1995, 226) überwinden 25% der Kinder mit leichten SSES bis zum Ende der Primarschule ihre Schwierigkeiten, aber bei lediglich 5-10% der Kinder mit schwerer SSES ist dies auch der Fall. „In den folgenden Jahren ist die Prognose eher noch ungünstiger“.

Auch Sekundärsymptomaten hinsichtlich der psychischen, beruflichen und sozialen Integration können auftreten.

### Folie 12: Würzburger Trainingsprogramm

Ursprünglich wurde dieses Trainingsprogramm für Risikokinder entwickelt. Nun führen Erzieherinnen in Deutschland dies meist mit allen Kindern durch. Die Gefahr dabei ist, dass die Schere der Entwicklungsschwankungen noch grösser wird.

(Aussage von E. Hartmann)

Die Anwendung dieses Trainingsprogramms im Vorschulalter erleichtert das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule sehr, was durch wissenschaftliche Untersuchungen belegt wurde. Die auf den ersten Blick vielleicht nahe liegende Folgerung, dass der flächendeckende Einsatz dieses Trainingsprogramms die gesamte Legasthenieproblematik beheben könnte, ist weit gefehlt.

Dieses Trainingsprogramm hilft Kindern, die mit dem genauen Hinhören auf Sprache und beim kreativen, analysierenden Umgang damit Probleme haben. Es sind Kinder, die nicht reimen können, die Schwierigkeiten haben, Wörter in Silben zu zerlegen. Die spezifische Struktur dieses Trainingsprogramms, bei dem bestimmte Prinzipien der Synthese und Analyse an recht einfachem Material geübt werden, um später auf wesentlich schwierigeres Material, nämlich die einzelnen Laute der gesprochenen Sprache, übertragen werden zu können, macht gerade dessen Effektivität aus.

### **1. Lauschspiele**

Mit diesen Übungen sollen die Kinder darin geschult werden, ihre Aufmerksamkeit auf Geräusche zu richten. Die Lehrperson erzeugt z.B. ein Geräusch (etwa Papier zusammenknüllen, Schlüsselbund zu Boden fallen lassen) und die Kinder sollen mit geschlossenen Augen genau zuhören, um das Geräusch danach benennen zu können. Im weiteren Verlauf der Übungen dürfen die Kinder selbst Geräusche erzeugen (z.B. die Namen oder Botschaften flüstern). Das Ziel der Übungen besteht darin, dass die Kinder sich auf die Geräusche in ihrer Umgebung konzentrieren und genau zuhören. Neben den Spielen zur Wahrnehmung von Geräuschen besteht die Übungseinheit aus Spielen zur Wahrnehmung von Sprache. Die Kinder sollen dabei u.a. hören, ob zwei Wörter ganz genau gleich klingen, und sie sollen darauf achten, wann ein bestimmtes Wort in einer vorgelesenen Geschichte genannt wird.

### **2. Reime**

Im Umgang mit Reimen sollen die Kinder lernen, die formale Struktur der gesprochenen Sprache zu beachten. Zu Beginn des Übungsabschnitts spricht die Lehrperson Reime vor und lässt die Kinder wiederholen, wobei die sich reimenden Wortenden stark zu betonen sind. Im Verlauf dieser Übungseinheit kommen viele bekannte Kinderreime zum Einsatz. Später dürfen die Kinder selber zu vorgegebenen Wörtern Reimwörter bilden.

### **3. Sätze und Wörter**

Die Kinder lernen, dass (gesprochene) Sätze sich in kleinere Einheiten, nämlich Wörter, zerlegen lassen. So bekommen die Kinder die Aufgabe, in vorgesprochenen Sätzen jedes einzelne Wort durch Hinlegen eines Bauklötzchens zu markieren. Im weiteren Verlauf der Übungen lernen die Kinder, Wörter zu verbinden (z.B. ergibt die Zusammensetzung der Wörter „Schnee“ und „Mann“ das neue Wort „Schneemann“).

### **4. Silben**

In diesen Übungen sammeln die Kinder Erfahrungen damit, dass sich Wörter in Silben zerlegen lassen (Analyse). Und dass andererseits mehrere Silben zu einem Wort zusammengefügt werden können (Synthese). Die Kinder klatschen einzelne Silben in Wörtern (E-le-fant) und lernen, einzelne von der Lehrperson vorgegebene Silben zu einem Wort zu verbinden.

### **5. Anlaute**

Hier beginnt die Erfahrung der Kinder mit den kleinsten Einheiten der Sprache, die Laute oder Phoneme. Zu Anfang spricht die Erzieherin Wörter vor, betont dabei den Anlaut (z.B. Nnn-adel) und lässt die Kinder nachsprechen. Dann sollen die Kinder z.B. aus Bildkarten diejenigen aussuchen, die Wörter mit gleichem Anlaut darstellen, und schliesslich üben sie, den Anlaut vom Rest des Wortes zu isolieren (aus Rrr-eis wird Eis) bzw. neue Anlaute zu Wörtern hinzuzufügen (aus Ohr wird Rrr-ohr).

## 6. Phoneme (Laute)

Nun lernen die Kinder, sich auf Laute innerhalb eines Wortes zu konzentrieren. Bei der Vermittlung der Bewusstheit für einzelne Laute sind möglichst viele Sinneskanäle der Kinder anzusprechen. Begonnen wird mit Übungen zu Phonemsynthese (Zusammenziehen einzelner Laute zu einem Wort), da sie den Kindern leichter fällt, als die Phonemanalyse (Zerlegen eines Wortes in die Lautbestandteile). Die Kinder machen die Erfahrung, dass manche Laute gut wahrnehmbar sind (z.B. das „s“), andere aber nur an der Mundstellung ablesbar sind (z.B. das „b“). Zu Beginn spricht die Lehrperson kurze Wörter in Einzellaute vor („h“ „u“ „t“), und lässt die Kinder wiederholen und das Wort benennen. In analoger Weise wird die Analyse eingeführt. Später wird in Spielen der Umgang mit Lauten geübt, z.B. sollen die Kinder aus einem Set von Bildkarten dasjenige heraussuchen, auf dem das längste Wort dargestellt ist, oder aber es liegen Bildkarten auf dem Tisch und die Kinder dürfen sich alle Bilder nehmen, auf denen Wörter mit einer bestimmten Lautanzahl dargestellt sind. Die Kinder lernen auch, einzelne Laute innerhalb eines Wortes zu isolieren („Hört genau hin, was kommt bei „N“ „a“ „s“ „e“ nach dem „a“?“)

Die Übungen des Trainingsprogramms werden in täglichen 10-minütigen Sitzungen über den Zeitraum von sechs Monaten, kurz vor der Einschulung, von den Lehrpersonen mit den Vorschulkindern in Kleingruppen durchgeführt; wichtig ist hier vor allem die Förderung der „schwächeren“ Kinder. Ein detaillierter und exakt einzuhaltender Trainingsplan regelt die gesamte Trainingsphase.

Das Programm ist mit vielen Bildern, Bewegungs- und Singspielen sehr spielerisch gestaltet und will den Kindern nicht nur Einblick in die Welt der Laute, sondern auch Freude am Umgang mit der Sprache vermitteln.

(aus: Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit und Sprachprogramm zu Buchstaben-Laut Verknüpfung, Küspert, Schneider et al)

## Folie 13: Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi

Dieses Trainingsprogramm wurde für Schulanfänger entwickelt. Es lässt sich sowohl als Förderung in der Gesamtklasse wie auch als Förderung schwacher Schüler durchführen.

Die Rahmengeschichte mit der Hexe Susi motiviert die Kinder und spricht sie sehr an.

### 1. Lausch- und Reimaufgaben

Die Lausch- und Reimaufgaben fördern die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn. Sie knüpfen an Bekanntes an und lenken die Aufmerksamkeit der Kinder in spielerischer Form weg vom inhaltlichen Aspekt der Sprache auf den Lautaspekt.

### 2. Aufgaben zur Silbe

Die Aufgaben zur Silbe fördern die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn. Die Segmentierung in Silben bereitet die Kinder auf die Phonemanalyse vor. Da sie dem natürlichen Sprechrhythmus entspricht, fällt sie den Kindern leicht und bereitet ihnen viel Freude. Grosse Probleme haben Kinder dagegen mit dem Wortbegriff.

Der Wortlängenvergleich über die Silbenanzahl soll den Kindern helfen, einen Wortbegriff zu erlangen, der nicht mehr inhaltlich geprägt ist. Zum Beispiel der Vergleich der Wörter *Zug* – *Marienkäfer*. Nicht den Inhalt, sondern die Form gilt es nun zu erkennen.

### **3. Aufgaben zu Phonemen (Phonem-Graphem-Zuordnung)**

Bei den Aufgaben zu den Phonemen geht es um eine Weiterentwicklung des phonologischen Bewusstseins im weiteren Sinn zum phonologischen Bewusstsein im engeren Sinn. Im Zentrum des Lesetrainings steht die Phonem-Graphem-Zuordnung. Die Kinder sollen lernen, Wörter in ihre Laute aufzugliedern und den Lauten entsprechende Buchstaben oder Buchstabengruppen zuzuordnen. Diese Fähigkeit ist ein entscheidendes Fundament für den Schriftspracherwerb. Deshalb stellt das Lesetraining den Schwerpunkt des gesamten Trainings dar.

### **4. Aufgaben zum schnellen Lesen**

Das weiterführende Lesetraining soll die Lesegeschwindigkeit der Kinder erhöhen. Die Fähigkeit, Wörter als „Blitzwörter“ lesen zu können, steigert die Leseflüssigkeit und erleichtert sinnentnehmendes Lesen auch auf Satz- oder Textebene. Das buchstabenweise Erlesen von Wörtern überfordert unseren „Arbeitsspeicher“. Den Kindern müssen Hilfen zur Gliederung der Wörter in kleinere Einheiten gegeben werden.

Gerade für leseschwache Kinder ist die optische Gliederung von Wörtern in Sprechsilben eine wesentliche Erleichterung beim Lesen.

Eine Gliederung in Wortbausteine stellt sowohl eine Hilfe für das Lesen als auch für das Rechtschreiben dar.

(aus: Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi; Forster, Martschinke)

## **Folie 14: Übersicht über verschiedene Trainingsverfahren**

Das «**Würzburgertrainingsprogramm**», sowie «**Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi**» wurde bereits eingehend vorgestellt.

Die «**Multimediaversion zum Würzburger Trainingsprogramm**» ermöglicht eine (zusätzliche) intensive Förderung:

- einzelner Kinder in Kindergärten und in den Eingangsklassen der Primar- und Einführungsklassen
- zuhause mit den Eltern (Kinder mit Defiziten in phonologischer Bewusstheit)
- innerhalb der Logopädie und Legasthenietherapie

«**Olli, der Ohrendetektiv**» ist einerseits ein Testprogramm zur phonologischen Bewusstheit und enthält andererseits ein entwicklungsorientiertes Förderverfahren zur phonologischen Bewusstheit von Vorschulkindern und Abc-Schützen. Wie bei der „Hexe Susi“ bildet hier eine Rahmengeschichte eine ansprechende und motivierende Basis zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

## Folie 15: Diagnostische Möglichkeiten im Vorschul- und Schulalter

### **Bielefelder Screening zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten**

Dies ist ein Verfahren zu mehreren Voraussetzungen:

- Phonologische Bewusstheit
- Kurz- und Langzeitgedächtnis
- Visuelle Aufmerksamkeitssteuerung

Es ist bei Vorschulkindern zehn und vier Monate vor der Einschulung einsetzbar. Durchführungszeit: Hängt bei geübten TestleiterInnen von den Fähigkeiten des zu untersuchenden Kindes ab.

### **Olli, der Ohrendetektiv**

Das Diagnoseinstrument ist ein Einzeltestverfahren, welches von Kindergartenlehrpersonen und Logopädinnen durchgeführt werden kann. Es wurde konzipiert für eine Durchführung im letzten Kindergartenjahr in der Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember. Für diesen Untersuchungszeitraum liegen orientierende Daten einer Stichprobe bayerischer Kindergartenkinder vor, anhand deren Leistungen die individuellen Testergebnisse interpretiert werden können. Es kann aber auch vor oder nach dem vorgesehenen Untersuchungszeitraum eingesetzt werden, zur Überprüfung von förderbedingten Lernfortschritten. Durchführungszeit: Etwa 20 Minuten.

### **Der Rundgang durch Hörhäuser**

Dieses Einzeltestverfahren kann bei Schulanfängern und Vorschulkindern eingesetzt werden.

Durchführungszeit: Etwa 30 – 40 Minuten.

### **Anlaute hören, Reime finden, Silben klatschen**

Dieses Erhebungsverfahren, wiederum ein Einzeltestverfahren, wird anfangs des letzten Kindergartenjahres und am Ende des letzten Kindergartenjahres angewandt. Zwischenzeitlich wird mit dem Würzburger Trainingsprogramm gearbeitet.

Durchführungszeit: Zwischen 10 und 20 Minuten.

Erwähnenswert bei diesem Verfahren ist, dass auf einer beigelegten CD die Durchführungsanweisungen und entsprechende Beispiele auch in die folgenden Sprachen übersetzt wurden:

- Arabisch
- Griechisch
- Italienisch
- Kurdisch – Badini
- Kurdisch – Sorani
- Polnisch
- Russisch
- Serbokroatisch
- Tschechisch
- Türkisch

## **Folie 16: Metaphonologische Frühförderung – nur ein Baustein der LRS Prävention**

### **Konsequenzen:**

- Die Früherfassung und präventive Frühförderung sprachgestörter Kinder und weiterer Risikokinder ist begründet und sinnvoll.
- Vorschulische und schulische Kontinuität in der Förderung ist wichtig.
- Weitere Bereiche wie die soziale und emotionale Förderung, sowie die Förderung verschiedener Wahrnehmungleistungen sind weitere wichtige Bausteine für eine LRS Prävention.

Die Kooperation zwischen Sonderpädagogik (Logopädinnen, Legasthenietherapeutinnen u.a.) und Regelpädagoginnen (Kindergärtnerinnen, Lehrpersonen) ist dabei sehr wichtig, sollte jederzeit angestrebt werden und fließen.